

Kolumne: „Mitten im Leben“

Eine Ratgeber-Kolumne für Studenten. Und zwar im bekannten „ein Mann – ein Buch“- Stil. Themen könnten sein: Worauf achte ich, wenn ich eine WG-Party organisieren will? Welches Fitness-Kurzprogramm hilft gegen Schreibtisch-Rückenschmerz? Gibt es einen Tanz-Move, der in der Disko immer geht? Wie bekämpfe ich am schnellsten einen Kater? Wie öffne ich ein Bier mit den Zähnen (und: soll ich das überhaupt tun?) Wie merke ich mir am besten Vokabeln? Wie finde ich heraus, ob ich das Richtige studiere? Im Folgenden der Beispieltext:

Die Feierabend-Formel

Mal wieder zu viel für die Uni zu tun? Und keine Zeit für Freunde, Sport und Party? Vielleicht müsst Ihr nur mal umdenken. Versucht's mal mit der Pareto-Formel!

Pareto-Formel hört sich irgendwie an wie ein Ratgeber aus der Lebenskunst-Ecke von Pörtgen-Herder. Hinter diesem Begriff verbirgt sich jedoch die These eines italienischen Soziologen: Vilfredo Pareto (1848-1923) fand vor etwa hundert Jahren heraus, dass 20 Prozent der italienischen Familien 80 Prozent des Volksvermögens erwirtschafteten. Daraus leitete er ab, dass bei allen Dingen des Lebens eine kleine Menge den Löwenanteil zum großen Ganzen beisteuert – im Verhältnis 20 zu 80.

Psychologen haben Paretos These auf die Alltags- und Arbeitswelt übertragen. Und tatsächlich: In Besprechungen fasst man in einem Fünftel der Zeit etwa vier Fünftel der Beschlüsse. Vier Fünftel eines Referates hat man schon nach einem Fünftel der Zeit fertiggestellt. Und nach 20 Prozent der Lernzeit sitzen bereits 80 Prozent des Klausurstoffes. Um den kleineren Rest zu pauken, muss man dagegen deutlich mehr Energie aufwenden: Man bräuchte 80 Prozent der Zeit, nur um noch 20 Prozent mehr Ergebnis zu bekommen.

Lohnt sich das überhaupt? Meistens wohl nicht. Ein Beispiel aus meiner Studienzeit: Musste ich eine Hausarbeit schreiben, hatte ich die zentralen Gedanken recht früh zu Papier gebracht. Die Arbeit stand eigentlich schon. Am längsten hat es immer danach gedauert: Ich habe das Ding sorgfältig formatiert, die meisten Passagen stilistisch geglättet und nach weiteren Quellen gesucht. Trotzdem hatte ich selten eine bessere Note als die Kommilitonen, die nur ein paar Stunden pro Tag am Schreibtisch verbrachten! Das waren übrigens genau diejenigen, die selbst kurz vor der Klausur noch entspannt feiern gingen. Lange waren sie mir ein Mysterium. Bis ich neulich von Herrn Pareto gehört habe.

Text: Hendrik Tieke